

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 2. Februar 1906. || Nr. 5 || 13. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die h.h. Seminardirektoren: J. X. Kunz, Higkirkh, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz),
Joseph Müller, Lehrer, Gossau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten;

Inserat-Aufträge aber an h.h. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozuglage.

Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

* Ehelosigkeit des katholischen Priesters und Ohrenbeichte.

Fäschchen von Tinte werden verschwendet, um gegen die Ehelosigkeit
der katholischen Geistlichen zu Felde zu ziehen. Diese Herren Schreiber
haben gewöhnlich kein Verständnis für dogmatische Gründe. So mögen zwei
ganz moderne Männer eine Antwort geben.

Gelegentlich eines Festessens beim englischen Gesandten in Paris erzählt
Lord Kitchener, daß alle seine hervorragenden Offiziere Junggesellen seien.
„Ein tüchtiger Soldat“, fuhr er fort, „darf sich ebensowenig verheiraten, wie
ein Geistlicher, um durch seinerlei Rücksichten in der vollen Ausübung seiner
Pflicht gehemmt zu werden.“

Ferner der moderne Philosoph Nietzsche, bekannt wegen seines maß-
losen Hasses gegen alles Christentum, schreibt in „Fröhliche Wissenschaft“,
Leipzig 1887, Seite 295: „Luther gab dem Priester das Weib zurück, aber
Dreiviertel der Christenheit, deren das Volk, vor allem das Weib aus dem Volle
fähig ist, ruht auf dem Glauben, daß ein Ausnahme-Mensch in diesem Punkte
auch in andern Punkten eine Ausnahme sein wird. — Hier gerade hat
der Volksglaube an etwas Übermenschlichem im Menschen
seinen verängstigtesten Anwalt. Luther mußte dem Priester, nachdem er ihm
das Weib gegeben hatte, die Ohrenbeichte nehmen. Das war psychologisch
richtig, aber damit war im Grunde der christliche Priester selbst abgeschafft,
dessen tiefste Nützlichkeit immer gewesen ist, ein heiliges Ohr, ein ver-
schwiegener Brunnen, ein Grab für Geheimnisse zu sein.“ X. A.